

## Über den Geist des Nicht-Geistes – Das Gespräch des Bodhidharma Übersetzt ins Deutsche von: Univ.-Doz. MMag. Dr. HASHI Hisaki

Die Wahrheit (*lǐ* 理) ist selbst sprachlos. Zum Erklären der Wahrheit müssen wir trotzdem Worte und Sprache verwenden. Der große Weg der Wahrheit ist formlos. Zum Zweck der Anleitung für unwissende Leute muss man die Lehre mit Hilfe der personalen Form darstellen. Wir stellen jetzt die zwei Personen im Dialog dar. Lasst uns hören, wie die Beiden die Grundlage des Weges „Geist als Nicht- Geist“ erörtern.

Der Schüler fragt seinen Lehrer: „Gibt es überhaupt den Geist? Oder gibt es keinen solchen?“

Der Lehrer: „Es gibt den Nicht-Geist (*mu-shin*, *wú-xīn* 無心, *mu*-Geist).

Der Schüler: „Wenn es keinen `Geist` gibt, wer kann die sinnliche Wahrnehmung wie Sehen oder Hören ermöglichen? Wer kann das Gedächtnis hiervon in seinem Bewusstsein speichern? Wer kann Urteile darüber machen? Wer beurteilt, dass es keinen `Geist` gibt?“

Der Lehrer: „Der Nicht-Geist (*mu*-Geist) ermöglicht die Wahrnehmung des Sehens, die des Hörens u.a. Er ermöglicht das Selbst-Gewahren (der ins Bewusstsein aufgenommenen Dinge) und das Wissen (der im Bewusstsein ausgearbeiteten Dinge).

Der Schüler: „Wenn es ein Nicht-Geist ist, kann er zur sinnlichen Wahrnehmung, zum Urteilen und Wissen gar nicht fähig sein. Wer verursacht diese Fähigkeiten?“

Der Lehrer: „Ich verkörpere selbst den Geist des Nicht-Geistes (*mu-shin*, *mu*-Geist, *wú-xīn*). Ich als *mu*-Geist kann Sinnliches wahrnehmen, Dinge selbst gewahren und das Wissen davon erreichen.“

Der Schüler: „Zur Wahrnehmung der Dinge, Selbst-Gewahren und Wissen von den Dingen braucht man doch den Geist. Weshalb sagen Sie, dass es keinen Geist gibt?“

Der Lehrer: „Dass wir Dinge sehen, hören, Dinge selbst gewahren und davon das erkennende Wissen erreichen können, ist nichts anderes als die Aktivität unseres Geistes als Nicht-Geistes (*mu*-Geistes). Es gibt außer unseren Aktivitäten nirgends einen `Geist`. Zur Erklärung eures Missverständnisses werde ich euch ausführlich darlegen, was der Nicht-Geist bedeutet. Erst dadurch werdet ihr begreifen, was die logische Grundlage (*dào-lǐ* 道理) des `Nicht-Geistes` (*wú-xīn*, *mu-shin*) bedeutet:

Das Sehen im Nicht-Geist (*mu*-Geist) bedeutet, dass man ganztägig verschiedene Dinge sieht, indem man sich nicht an die gesehenen Dinge klammert. Das Hören im Nicht-Geist (*mu*-Geist) bedeutet, dass man ganztägig von verschiedenen Dingen hört, indem man nicht an den gehörten Dingen haftet. Diese Aktivität ist der Geist als Nicht-Geist (*mu*-Geist). Unsere Fähigkeit zum Gewahren der Dinge im *mu*-Geist ist genau so. Das Wissen im *mu*-Geist ist genau so. Unser Wille betätigt sich ganztägig. Dabei lässt sich der Gegenstand seiner Willensaktivitäten nicht auf bestimmte Dinge beschränken. Der Wille hat keinen bestimmten, fixen Gegenstand, an den er sich

klammern soll. Das ist die Willensaktivität im mu-Geist. Das Sehen, Hören, Gewahren und Wissen im mu-Geist wird in dieser Weise ermöglicht.“

Der Schüler: „Wodurch kann man beurteilen, dass diese Aktivitäten im `Nicht-Geist` sind?“

Der Lehrer: „Ihr müsst euch genau überlegen, was der mu-Geist ist. Welch ein Antlitz hat der Geist? Kann man ihn finden? Findet man ihn, ist er wirklich der Geist? Oder ist er Nicht-Geist? Gibt es den Geist in uns oder außerhalb von uns? Besteht der Geist in unserer Umgebung? Sucht man ihn in der Art und Weise, so befindet sich der `Geist` nirgends. Daraus kann man erschließen, dass dieses Etwas, das sich nur mit dem (Negationsadverb) `nicht` darstellen lässt, zugleich der Geist des Nicht-Geistes, mu-shin, der mu-Geist ist.“

Der Schüler: „Wenn Sie den Geist des Nicht-Geistes so bestimmen, sollte es auch nirgends die Dualität von Sünde und Tugend geben. Weshalb kommen dann die Menschen dazu, (aufgrund ihrer gesammelten *karman*) von einem zum anderen Bereich in den `sechs Welten` zu wandeln?<sup>1</sup> Wieso können die Menschen von der endlosen Reihe des Lebens und des Sterbens<sup>2</sup> nicht losgelöst werden?“

Der Lehrer: „Die Menschen zeugen irrigerweise so und so viel `Geist` in ihrem Bewusstsein, das eigentlich nur der Nicht-Geist / mu-Geist ist. Ausgehend von ihren irrigen Vorstellungen zeugen sie ihre eigenen *karman* (allfällige Taten). Sie haften an ihren Taten (guten und schlechten *karman*) und glauben irrigerweise, dass alles von ihrem `Geist` entstehen und dass dieser substantiell seiend ist. Gerade durch dieses irrige Denken, Glauben und Handeln wandeln die Menschen endlos von einer zur anderen der sechs Welten. Per Analogon kann man dies so darstellen, dass jemand sich im Dunkeln verirrt, so dass er die Wurzel eines Baums mit einem Gespenst verwechselt oder eine Schnur mit einer Schlange. Genauso sind die Menschen auf der Welt. Sie glauben irrigerweise, dass in dem mu-Geist irgendein Geist gegeben sein muss. Davon erschaffen sie ihre *karman* und ihre Wandlung in den sechs

---

<sup>1</sup> Die sechs Welten (sechs Wege der *samsara*): Sechs Weltbereiche, in denen man wandeln kann: Welt des Menschlichen, Welt des Himmlischen, Welt der animalischen Begierden, Welt des endlosen Hungers, Welt der Krieger und Gewalttaten, Welt der endlosen Hölle.

<sup>2</sup> „Leben-Tod“ (生死) wird im Zen-Buddhismus als eine untrennbare Einheit verstanden, die von der Geburt an bis zum Tode zum Leben eines Menschen gehört. *samsara*, die von der langen Tradition der indischen Denkrichtungen überlieferte Vorstellung der endlosen Wiedergeburt von einem zu einem anderen Leben, wurde im Buddhismus uminterpretiert und in verschiedenen Regionen der Welt demgemäß andersartig entwickelt: Im Mahayana-Buddhismus in Ostasien ist die Position dominant, dass es die oben angegebenen 6 Weltbereiche gibt, die in erster Linie im realen Leben des Diesseits zu erkennen sind. Der Zen-Buddhismus führt die Interpretation intensiver und äußert die Position, dass dieser „Wandel von einem zum anderen Weltbereich“ als eine Serie von Leben-Sterben innerhalb des ganzen Lebens jedes einzelnen Menschen erscheinen kann. Im Übergang von einem Bereich auf den anderen *stirbt* das alte Selbst, wobei das andere Selbst *neu geboren* wird.

Weltbereichen. Aber, auch solche Menschen können den Zugang zum zazen (Zen-Praxis) finden, und zwar durch die Anleitung von (einem) guten Freund(en). Wenn man zum ursprünglichen Geist des Nicht-Geistes (mu-Geist) erwacht, so wird allfälliges karma gelöst, so dass die dualisierend-trennende Vorstellung von Leben und Tod auch aufgelöst wird. Analogisch kann man den Zustand so darstellen, dass der Ort der Finsternis durch Strahl des Sonnenlichtes abrupt verschwindet. In dieser Weise kann sich auch die Sünde auflösen, sobald man zum ursprünglichen Nicht-Geist als mu-Geist erwacht.“

Der Schüler: „Mein Wissen ist noch nicht so weit. Ich habe noch kein Verständnis für dieses Problem. Ich nehme wahr, dass meine sechs Sinnesorgane sich insgesamt nach der Außenwelt orientieren, indem sie sich betätigen und heftig bewegen.<sup>3</sup> Sind nun folgende Gegensatzpaare wie von Verwirrung und Erwachen, von Leben-Tod und nirvāna (Befreiung von der dualistischen Trennung des Lebens und Sterbens) auch der mu-Geist?“

Der Lehrer: „Auch sie sind der Nicht-Geist / mu-Geist. Die Menschen erschaffen in ihrem Bewusstsein einseitige Vorstellungen, dass der Geist mit einer Substanz gebunden sei. Davon ausgehend nehmen sie an, dass jedes Gegensatzpaar wie von Verwirrung und Erwachen, von Leben-Tod und nirvāna, ebenso substantiell Seiendes sind. Wenn man dazu erwacht, dass unser Geist der Nicht-Geist *mu-shin* ist, ergeben sich daraus keine solche Dualität bzw. Gegensätze, die ich vorhin erwähnt habe. Der tathāgata, der Shākyamuni-Buddha, wusste um diesen Tatbestand. Er hat die Menschen angeleitet, und zwar je nach der Wissensgrundlage seiner Gesprächspartner: Falls sie (von vornherein) glaubten, dass es einen Geist tatsächlich gibt, sagte Buddha, dass es die untrennbare Einheit von Leben-Tod gibt. Er lehrte, dass die Gegensätzlichkeit wohl vorgestellt werden kann, z. B. das Erwachen steht Leiden und Verwirrungen entgegen. nirvāna steht dem Leben-Tod, unserem sterblichen Leben entgegen. Er hat jeder Einheit eine bestimmte Namensbezeichnung gegeben. Damit konnte er die verwirrten Menschen ihrer gegebenen Situation entsprechend anleiten. Wenn wir sagen, dass es keinen `Geist` als substantielles Sein gibt, so sind die Gegensatzpaare von Leiden und Erwachen, Leben-Tod und nirvāna, ebenfalls kein substantielles Sein (an denen man haftet und davon ausgehend weitere irreführende Vorstellungen schafft).

Der Schüler: „Findet man kein Erwachen und kein nirvāna in substantieller Form, wie erklärt man, dass verschiedene buddhas (und bodhisattvas) das Erwachen zur Wahrheit erreicht haben?“

Der Lehrer: „Gemäß der Regel der Sprache der menschlichen Welt sagt man, dass jemand das Erwachen zu einer (universellen) Wahrheit sieht und erreicht hat. In der wirklichen Welt der absoluten Wahrheit (im Buddhismus „dharma“) gibt es keine

---

<sup>3</sup> Sechs Sinnesorgane in der Definition des Buddhismus: Sehen, Hören, Riechen, Schmecken, Tasten, Bewusstsein als Ganzes.

solche Darstellungsart, dass man das 'Erwachen sieht und es erreicht'. Im 'vimalakīrti-sūtra' sieht man: 'Das Erwachen zur Wahrheit kann weder mit einer bloßen Leiblichkeit noch von einem bloß geistigen Wissen begriffen und erreicht werden.'<sup>4</sup> Weiters gibt es im 'vajrachedikā-prajñā-pāramitā-sūtra' (Diamanten-Sutra) folgende Stelle<sup>5</sup>: 'Auch *buddhas* und *bodhisattvas* haben keinen einzigen Teil des dharma (der universellen Erkenntnis und Wahrheit) ersehen und begriffen. Die Aussage ist nicht passend, dass jemand eigenständig die Welt der Erkenntnis dharma begriffen hat. In Wirklichkeit muss man dies wie folgt darstellen: buddhas und bodhisattvas haben das dharma erfasst, und zwar in der Weise, dass dharma von unserer bloßen Leiblichkeit und von unserem bloß geistig orientierten Wissen *nicht* erreicht werden kann. Wenn man voraussetzt, dass der Geist substantiell fassbar ist, so ist alles Seiende mit dieser Vorstellung des Seins gebunden. Wenn man aber voraussetzt, dass der Geist nicht substantiell fassbar ist, so ist dann alles Seiende die in unserem Bewusstsein gebildeten Vorstellungen, indem diese nur mit dem *mu* verbunden sind.'

Der Schüler: „Wenn es überall nur den Nicht-Geist (mu-Geist) gibt, dann kann man sagen, dass Bäume und Steine auch der Nicht-Geist sind. Sind auch die Menschen mit den Bäumen und Steinen gleichsetzbar?“

Der Lehrer: „Das, was wir den Nicht-Geist nennen, ist unterschiedlich von Bäumen und Steinen. Stellen wir uns z.B. die dharma-Trommel in himmlischer Welt. (Sie ist unsichtbar und nicht hörbar.) Sie ist der mu-Geist, indem sie mit der wundersamen Lehre des dharma die Leute auf der Welt zum Erwachen anleitet. Oder: Der mu-Geist ist wie das einzigartige Juwel des Drachenkönigs im Meer, das sich von einer in eine andere Gestalt verwandeln kann. Parallel dazu ist der Charakter unseres mu-Geistes: Der mu-Geist ist der Nicht-Geist; trotzdem kann er erkennen, wie sich verschiedene dharmas in unserer realen Welt widerspiegeln. Er begleitet die wahrhafte Einsicht *prajna*. Darin betätigen sich *dharmakāya* (das Wesen des dharma), *sambogakāya* (der das dharma verwirklichende aktive Geist) und *nirmanakāya* (der sterbliche Körper, der dharma verwirklicht). Ihre Aktivität ist unbegrenzt. In „Kāshapa-Sutra“ (ratnakūta-sūtra, Kap. 43) wird gesagt: „Ungebunden an jeglichen Willen eines Ego betätigt sich der wahrhafte Geist (*shin, xīn*).“<sup>6</sup> Diese Aktivität ist mit der von Bäumen und Steinen nicht gleichartig. Der mu-Geist ist der wahrhafte Geist. Der wahrhafte Geist ist der mu-Geist.“

Der Schüler: „Normalerweise leben wir in der Welt, in der unser Geist sich betätigt

<sup>4</sup> vimalakīrti-sūtra, Bodhisattva, Kap. 4, Abs. Maitreya.

<sup>5</sup> vajrachedikā-prajñā-pāramitā-sūtra, Kap. 22.

<sup>6</sup> Eigentlich befindet sich diese Aussage in der Schrift des Mönches *Zhao*, „prajñā: Über das Wissen des Nicht-Wissens“ (般若無知論).

(und verschiedene Vorstellungen davon immer wieder zeugt). Wie sollten wir uns weiter bilden?“

Der Lehrer: „Die wahrhafte Ausbildung (unseres Selbst im Weg des dharma) ist zugleich das Erkennen des mu-Geistes: Man wird der Wirklichkeit selbst gewahr, dass unser Geist in jeder Situation (im Leben) der mu-Geist ist. Anderswo gibt es keinen besonderen Weg zur Ausbildung. Wenn man erkennt, dass unser Geist der mu-Geist ist, werden alle Leiden und Verwirrungen verlöschen, so dass man den mu-Geist erreicht.“

Abrupt erwachte der Schüler in diesem Moment zum Erkennen des großen Weges der Wahrheit. Er wurde gewahr, dass kein einziges Ding besteht, das unabhängig von unserem Bewusstsein ist. Es gibt auch keinen einzigen Geist außerhalb der Dinge, die von uns gesehen werden. Losgelöst von Verwirrungen wurde seine Aktivität im Alltag frei. Abgelöst vom allfälligen Zweifel hat er kein Hindernis (in seinem Denken und Handeln). Er stand auf und verbeugte sich vor dem Lehrer. Gleich danach hat er ein Gedicht mit dem Titel des „mu-Geistes“ geschaffen, wie folgt:

„Der Geist ruht in einer absoluten Offenheit.  
Ihm gehört weder Farbe noch sichtbare Gestalt.  
Man sieht ihn nicht und hört ihn nicht.  
Teils ist er unbestimmt, teils ist er einsichtig.  
Gleichzeitig ist er weder unbestimmt noch einsichtig.  
Verlässt man ihn, so verharrt er im Unendlichen,  
Nimmt man ihn an, so entsteht darauf nichts Bestimmtes.  
Er ist unendlich groß und umschließt die ganze Wahrheit.  
Er ist unendlich klein und bleibt keineswegs sichtbar.  
Er lässt sich von unserem Leiden nicht beeinträchtigen.  
Er verklärt sich in einer großen Stille und Ruhe (*nirvāna*);  
jedoch verharrt er nicht in Ruhe.  
Hebt man ihn auf, so bleibt nichts Bestimmtes.  
Verstreut man ihn, so breitet er sich überall aus.  
Wundersam ist das Erlebnis der Wahrheit:  
Das große Erwachen ist jenseits aller Erlebnisse.  
Auch wenn das Erlebnis vorbei ist,  
ist die Wahrheit unzerstörbar.  
Auch wenn sie in Erscheinung tritt,  
ist sie selbst unvollendet.  
Der große Weg der Wahrheit ist still und endlos.  
Alles Seiende ist schrankenlos und unnennbar.  
Genauso ist der wahre Geist des Nicht-Geistes.  
Er bewegt sich frei, flexibel und unbeschränkt.“

Der Lehrer sagte weiter:

„Unter den verschiedenen Einsichten (prajñā) ist die des mu-shin (mu-Geistes) die Höchste. In `vimalakīrti-sutra´ ist folgende Stelle: `Unabhängig von subjektivem Willen und subjektivem Geist kann das dharma Buddhas Anhänger von anderen Lehren niederschmettern.<sup>7</sup> Weiters wird in „dharma-Trommel-Sutra“<sup>8</sup> Folgendes gesagt: `Erkennt man, dass der Geist (von unseren subjektiven Sichtweisen) nicht zu erfassen ist, ist das dharma als Ganzes ebenso nicht (von unseren subjektiven Sichtweisen) zu erfassen. Die Gegensätzlichkeit von Sünde und Tugend, die von sterblichem Leben und nirvana als Befreiung hiervon usw. sind ebenso nicht (von unseren subjektiven Sichtweisen) zu erfassen. Alles, was erkennbar ist, ist (von unseren subjektiven Sichtweisen) nicht zu erfassen.´ Die Phrase *nicht erfassbar* ist ebenso (von unseren subjektiven Sichtweisen) nicht erfassbar.“

Beeindruckt davon hat der Schüler ein weiteres Gedicht geschaffen:

„Bisher hat man geglaubt, dass es einen (substantiellen) Geist gibt.

Jetzt ist das Erwachen vollendet, und damit ist der mu-Geist erkannt.

Der mu-Geist ist der Nicht-Geist, indem er dazu dient,

alles Seiende in sich widerzuspiegeln,

wobei er selbst still ist und das So-Sein jeder Gegebenheit empfängt.“

Er dichtete weiter:

„Der mu-Geist klammert sich an keinen Gegenstand.

Er ist auch nicht an eine bestimmte Aktivität gebunden.

So ist der mu-Geist wù-wéi, das Handeln des Nicht-Handelns.

Er lässt sich an keine bestimmte Aktivität fixieren.

Ebenso ist dies die wahrhafte, wirkliche dharma-Welt von *tathagata*,

(Buddha), den Menschen, die die unübertroffene Wahrheit erreicht haben.

Sie lässt sich mit der Erkenntnis von *bodhisattvas* und der von Autodidakten nicht gleichsetzen.“

Der mu-Geist ist der Geist, der frei von jeglichen (an Subjektivismus und Ego haftenden) Verwirrungen ist.

Der Schüler fragt: „Was ist das unübertreffliche Wissen, *tái-shàng*?“

Der Lehrer antwortet: „*tái* bedeutet die umfangreiche Größe, *shàng* bedeutet die unübertreffliche Höhe. In Zusammensetzung der beiden Zeichen bedeutet *tai-shang* das prinzipielle, höchste und das beste Wissen. In `yī-jīng´ (chinesische Klassik im Altertum, 易經, „Buch der Wandlung“) gibt es einen dementsprechenden Ausdruck:

<sup>7</sup> vimalakīrti-sutra, Kap. Buddhas Reich. Darin ist diese Aussage als die von Kāshapa dargestellt.

<sup>8</sup> hokku-kyo 法鼓經. 2bändige Schrift in China. Die Aussage wird aber in einer anderen Schrift getroffen.

der vollkommene Friede. Es gibt auch in einem der `Drei Weltbereiche`<sup>9</sup> die Menschen, die zum Himmlisch-Idealen gehören. Sie bleiben jedoch an der Grenze dieses himmlischen Weltbereichs und geraten zum gewissen Zeitpunkt wieder in die Welt der endlosen Wandlung in den `Sechs Welten`. Sie können noch nicht das absolute und vollkommene Wissen erreichen. Manche *bodhisattvas* sind bereits in der Lage der 10 Grundstufen der werdenden *buddhas*. Sie haben sich von der Vorstellung der Dualität von Leben und Tod und der davon resultierenden Verwirrung gelöst. Trotzdem sind sie noch nicht im unübertrefflichen Wissen. Der Grund liegt darin: Die *bodhisattvas* haben die Grenze der Welt des Seienden, die von der Sinnlichkeit, Materie und Gier gebunden ist, überschritten. Sie sind zwar in der Welt des *mu*, wobei sie sich wieder an dieses *mu* und an den von ihnen erreichten Weg der Mitte<sup>10</sup> klammern und sich daran festhalten. Manche *bodhisattvas* können sich von dem Weg der Mitte loslösen, so dass sie die bloß gegensätzliche Vorstellung und Trennung von Sein, Nichts und die Mitte hiervon überwinden können. Jedoch sind sie noch nicht in der Lage des höchsten Wissens *tái-shàng* (太上). Denn sie klammern sich doch und immer wieder an die wunderbare Qualität ihres Wissens (*miào* 妙), das sie selbst erreicht haben. Erst wenn man sich auch von dieser wunderbaren Wissensgrundlage (*miào*) loslöst, löst man sich auch von der Kategorie für `Endziel des Buddha-Weges` als solches. Es gibt in dem höchsten Wissen des *mu*-Geistes keinen Gedanken in der Art, dass man Dinge in eine Dualität `entweder ja oder nein`, `entweder Sein oder Nicht-Sein` u.a. spaltet und davon ausgehend verschiedene Vorstellungen und Verwirrungen produziert. In der Lage des höchsten Wissens des *mu*-Geistes ist die Dualität von Erwachen und Nicht-Erwachen aufgelöst. Das ist *nirvāna*, *wú-wèi* (無為)<sup>11</sup>, dies bezeichnet man mit der `umfangreichen Größe`, *tái* (太). *tái* bedeutet zugleich das höchste Prinzip (*lǐ* 理), *shàng* (上) bedeutet, dass es außer ihm kein Höheres hat. Deshalb sagt man: *tái-shàng* ist mit anderem Wort der `tathāgata-buddha`.

Damit endet die einbändige Schrift über den *mu*-Geist.

---

<sup>9</sup> `Drei Weltbereiche`: Welt der Begierde, Welt der Sinnlichkeit, Welt der Transzendenz.

<sup>10</sup> Weg der Mitte: Die von den extremen Polen aus jeglicher Art losgelöste Mitte der Wahrheit. Ursprünglich kommt der Terminus aus dem Früh-Buddhismus, der Aussage des Buddha in seiner ersten öffentlichen Rede, *samyutta-nikāya* 56.11.

<sup>11</sup> In diesem Endabschnitt sind folgende Termini enthalten, die ursprünglich vom Taoismus stammten: 妙, 無為, 理, 道. Sie sind aber von den taoistischen Grundbegriffen abgelöst und erscheinen hier auf einer anderen Grundlage.

